

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 31

Artikel: Motbok
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Strahlengriff

Deutsche Satire aus „Kladderadatsch“ 1940

Der Realist

Ein Mannli traf es einmal bei Bauersleuten zum Mittagessen und durfte sich so recht von Herzen satt essen. Wie ihn die Bäuerin immer wieder nötigte

Motbok

Motbok? Motbok? Was ist das? Eine moderne Abkürzung irgend eines Firmenamens oder einer Kriegsorganisation? «Vatter, weisch es du?» «Hm, mues ich denn mit aller Gwalt alles wüsse!» Mot, eine Kürzung von Motten? ... bok = Bock? Oder ein Dialektausdruck für Buch? Heha, ich hab's: ein Mottenschutzmittel. Ein Mittel, um die kostbaren Teppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich zu schützen. Natürlich, das ist's. «En Chabis!» Das ist die Bezeichnung für jenes Buch, das jeder Schwede besitzen muß, um seine monatliche Ration an Schnäpsen beziehen zu können, also quasi ein Alkoholpaß!

und ihm den Teller wieder auffüllen wollte, sagte er: «Vergälts Gott, gueti Frou, aber i cha wäger, wäger nümme. Wenn i absolut no öppis söll näh, so gent mers i Gält.»

B. H.

Zu einer Rede

«Reden ist Silber». Ich bin so frech, Zu behaupten daß es Mitunter auch — Blech!

Rozü

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
b. Hauptbahnhof, Löwenstr. 59, Postcheck VIII 16689

Zur Radio-Orchesterfrage

pp:

Wenn der Glogg hat zwölf geschlagen,
Ist es aus mit Haugens Tagen,
Und es hat auch nicht der Sacher
Mehr auf seiner Seite Lacher;
Denn als Prinz zieht, wie im Märchen,
Heim ins Radiereich der Scherchen.

ff:

Wenn der Glogg hat eins geschlagen,
Heben laut wir an zu klagen,
Schimpfen los auf Beromünschter,
Auf die dort geflognen Künschter,
Und man sucht nach Wunder, Zeichen,
Die von solchen Schwabenstreichen
Künftig unser Land bewahrten,
Ach, da kann man lange warten!

diminuendo:

Wenn der Glogg hat aus geschlagen,
Dann fängt's vielleicht an zu tagen.

Chräiebüel

Abstellen ...

Wie ich aus einer Pressenotiz entnehmen konnte, wurde dieser Tage in Bern das Wasser der laufenden Brunnen und Fontänen abgestellt. Grund: Wassermangel. Ich konnte mich beim Lesen dieser Notiz eines Lächelns nicht erwehren. Wir andern Schweizer sind uns nämlich schon lange gewohnt, daß uns hie und da von Bern aus das «Wässerlein» abgestellt wird. Nun hat es halt einmal die Berner selber getroffen ...

Kobold

Ganz unpolitisch!

Ort: Konfektionsgeschäft. Ein Kunde probiert Kleider. Der Verkäufer bringt den halben Ladeninhalt. Endlich glaubt er, das Passende für den Herrn gefunden zu haben. Aber oha, der wehrt sich: «Nenei, die Kluff will ich sowieso nüd, brun sig schints nümme lang Mode!» Und verläßt den Laden.

Göpf

Galanterie bei der SBB.

Ein Damenwohlständigkeitsverein unternahm einen Ausflug. Es waren der wohlthätigen Damen recht viele und daher hatte man einen Extra-Wagen bei der SBB bestellt. Eine der Damen stand dabei, als der Wagen angehängt wurde, schaute sich diesen etwas kritisch an und sagte zum Bähnler: «Ihr händ meini au de ältescht Wage füregnoh für üüs.» Worauf der Bähnler seelenruhig:

«Jä nu, Ihr sid jo au nümme die Jüngschte!»

hieu

Burgermeisterli

Apéritif anisé

Im schwarzen Kaffee

ganz herrlich!



E. Meyer Basel Güterstraße 146